Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

520 (7.11.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 520. Karlsruhe, Mittwoch, 7. November 1900. Abendblatt

Die „Karlsruher Zeitung" und die Wahlrechtsfrage.

Welchen Eindruck das von uns als ungeschickte Publizistik gekennzeichnete Vorgehen des Regierungsblattes im Lande gemacht hat, möge aus folgenden Preßstimmen entnommen werden:

„Heidelberger Zeitung":

Wir können dem Verfasser des Artikels der „Berliner Neuesten Nachrichten" ein besonderes Vertrautsein mit den badischen Verhältnissen nicht zugestehen und halten den Abdruck seiner Ausführungen in der „Karlsr. Ztg." nicht für förderlich.

„Konstanzer Zeitung":

Daß eine Drohung in so beleidigender Form auf irgend wen in der liberalen Partei Eindruck machen sollte, scheint uns ausgeschlossen; auch können wir uns nicht denken, daß der merkwürdige Artikel der „Berl. N. Nach." mit Willen des badischen Ministeriums in das Regierungsorgan kam. Denn jeder verständige Politiker weiß, daß keine Partei, die etwas auf sich und ihre Ueberzeugung hält, sich durch solche öffentlich applizierte Ohrfeigen umstimmen läßt. Sollte aber die Leitung der Karlsr. Ztg." in diesem Fall auf eigene Faust und mit auffallendem Ungeschick Privatpolitik getrieben haben, so ist zu wünschen, daß für die Zukunft solchen Seitensprüngen vorgebeugt würde.

Der „Mannheimer Generalanzeiger" schrieb, ehe der Artikel in der „Karlsr. Zeitung" abgedruckt wurde:

Es genügt wohl, die schwere Beleidigung niedriger zu hängen, die der Nationalliberalen Partei Badens zugefügt wird. Hält das Berliner Blatt derartige Hetzartikel gegen eine durch und durch monarchische und verfassungstreue Partei im Ernste für ein geeignetes Mittel, „bedenklichen Zuständen" entgegenzutreten? Es wäre wohl eher ein Mittel, sie zu fördern, — wenn sie überhaupt bestünden.

„Breisgauer Zeitung":

Wie dem aber auch sei, jedenfalls kann von einem „Verrat" der Nationalliberalen Partei nicht die Rede sein, ebensowenig von einer „Sucht zu radikalisieren", vor welcher das Berliner Blatt ebenfalls meint warnen zu sollen.

„Freiburger Zeitung":

Das Alles ist schon wiederholt in der Presse gesagt worden, findet jedoch stets energischen Widerspruch. Die Nationalliberale Partei erhofft — und wir glauben, mit Recht — von der Erfüllung des Wunsches, das allgemeine Wahlrecht einzuführen, nicht eine Schwächung, sondern eine Erfrischung des politischen Lebens und eine Erstarkung für sich. Diesen Glauben werden weder neue Artikelchen der „Straßb. Post", noch weitere Ausführungen in dem Berliner Krupp-Organ zerstören.

„Schwäbischer Merkur":

Es ist eine alte Erfahrung, daß die offiziöse Presse durch Drohungen und Beleidigungen die Parteien nicht zugunsten der Regierung umzustimmen vermag, sondern nur verbitternd wirkt. Dies scheint die „Karlsr. Ztg." nicht gewußt zu haben, sonst hätte sie sich vor der Uebernahme des Artikels „Bedenkliche Strömungen in Baden" gehütet.

Der Berliner „National-Zeitung" wird aus Karlsruhe u. a. geschrieben:

Nach unserer Erinnerung ist seit der sogenannten Offenburgerei — und das ist mehr als 30 Jahre her — in dem amtlichen Blatte keine solche Sprache gegen die Liberalen geführt worden. Der Unterschied liegt nur darin, daß damals die Opposition, die von der Partei ausging, vielleicht unzweckmäßig war und jene Sprache darum gerechtfertigt gewesen; jetzt aber ist noch gar nichts geschehen. Im Gegenteil, Redner und Presse haben stets betont, daß Liberale und Regierung in derselben Weise wie seit Jahrzehnten mit einander arbeiten könnten. Es liegt noch kein Grund vor, weshalb dieses Verhältnis gestört werden sollte. Ob der Minister des Innern Eisenlohr oder Schenkel heißt, kann keine Aenderung bewirken. Diese würde erst eintreten, wenn der neue Minister durch Thaten bewiese, daß er eine den liberalen Anschauungen entgegengesetzte Politik verfolgen will. Das ist aber bei Dr. Schenkel ausgeschlossen. Derartige Aeußerungen des amtlichen Blattes, die einer Drohung so ähnlich sehen, wie ein Ei dem andern, können freilich die Temperatur gerade nicht zu einer behaglicheren machen. Allerdings hat die „Karlsruher Zeitung" bei Wiedergabe des Artikels von vornherein bemerkt, daß sie keineswegs allen Ausführungen desselben zustimme. Zu enträtseln, welche nicht auf Billigung des amtlichen Blattes zu rechnen haben, hat man aber dem Leser überlassen. Wir nehmen an, daß, abgesehen von einem ganz verfehlten Hinweis auf die sogenannte sächsische Wahlreform, gerade die angedeutete Möglichkeit einer Regierungsmethode im konservativ-klerikalen Sinne zu den Punkten des Artikels gehört, die sich die „Karlsruher Zeitung" nicht aneignen will. Denn es wäre doch mehr als naiv, wenn man glaubte, dieselben Männer, die wegen einer Differenz mit der liberalen Partei in der Wahlrechtsfrage einen Systemwechsel in Aussicht stellen, wollten das neue System gerade auf die Unterstützung jener Partei oder Parteigruppe begründen, die in derselben Wahlrechtsfrage bisher noch viel energischer mit Forderungen aufgetreten ist, wie sie augenblicklich von den Liberalen vorausgesetzt werden. Das Centrum in allen seinen Schattierungen hat bis zur Stunde sich für das direkte Wahlverfahren so fest engagiert, daß es auch um den Preis kirchenpolitischer Konzessionen nicht davon ablassen kann.

Da selbstverständlich auch die demokratische Presse das Vorgehen der „Karlsr. Ztg." mißbilligt, die Centrumspresse sich für die neueste Kundgebung nicht interessiert — der „Bad. Beob." fühlt sich durch die Stelle über den Klerikalismus schwer verletzt —, so bleibt eigentlich nichts übrig. Angesichts dieser einmütigen Verurteilung seiner publizistischen Ungeschicklichkeit mag der Veranlasser der offiziösen Leistung sich mit dem Bewußtsein trösten, den Beifall der „Badischen Landpost" gefunden zu haben, die den Artikel mit einer grammatikalischverunglückten Umwandlung der offiziösen Einleitung abdruckt. Die „Karlsr. Ztg." scheint selbst das Gefühl dafür bekommen zu haben, daß sie mit den albernen Berliner Drohungen nichts erreicht hat. Sie sieht sich jetzt veranlaßt, zu erklären, daß sie „den Betrachtungen nicht zustimmen konnte, welche dort über die etwaige Gestaltung der Beziehungen zwischen der Regierung und den politischen Parteien angestellt werden". Gleichzeitig nimmt sie jetzt zur „Kehler Ztg" ihre Zuflucht, indem sie aus ihr einen langen Artikel über die Wahlrechtsfrage abdruckt. Ob das nun bestellte Arbeit ist oder nicht, auch dieser Artikel wiederholt in breiterer Form lediglich die alten Argumente. Zu diesen wird bekanntlich in ihrem für die nächste Zeit angekündigten Aufruf die Partei Stellung nehmen. Wir begnügen uns hervorzuheben, daß auch in dem Kehler Artikel hauptsächlich gegen das gleiche und allgemeine Wahlrecht polemisiert, das indirekte Wahlrecht als Korrektur desselben bezeichnet wird. Wir halten diese Auffassung für falsch.

Frankreich und Präsident Krüger.

‡ Paris, 6. Nov.

Der Empfang des Präsidenten Krüger droht sich trotz allen Abwiegelungen der Regierung, der Behörden und der Führer der republikanischen Parteien zu stürmischen Kundgebungen gegen England zu entwickeln. Ueberall sind Nationalisten, Antisemiten, Royalisten und Bonapartisten bemüht, die Volksmassen zu wilden Protesten gegen den englischen Imperialismus aufzureizen, der eine friedliche duldsame Demokratie räuberisch konfisziert und sich frech der Entrüstung der gesamten zivilisierten Welt entgegenstemmt. Bei Gefühlsmomenten tritt die ruhige Ueberlegung gewöhnlich in den Hintergrund und so entgeht auch den von durchaus achtbaren und übrigens in ganz Europa geteilten Motiven geleiteten Massen die auffällige Anomalie, daß die Widersacher der Demokratie, die Vorkämpen des Militarismus und die Vertreter der französischen Vorherrschaftsideen sich da als Anwälte einer Republik gegen eine Monarchie, des Volksbewaffnungs-Systems gegen das der stehenden Heere und der Nationalitätsrechte gegen ehrgeizige und egoistische Eroberungspläne aufspielen. Indessen muß bemerkt werden, daß auch republikanische und selbst sozialistische Zeitungen eine recht scharfe Sprache führen und eine eklatante Kundgebung gegen den Imperialismus herbeizuführen wünschen.

Diesen gefährlichen Bewegungen gegenüber bleibt die Regierung natürlich nicht unthätig, und wenn sie auch aus durchaus anerkennenswerten Gründen gewisse Anregungen allzu ängstlicher und der Würde des Landes nicht genügend bewußter Politiker, den Präsidenten der Transvaal-Republik überhaupt nicht in Frankreich landen zu lassen, nicht beachtet, trifft sie doch an allen Orten die erforderlichen Maßregeln, um Auftritten vorzubeugen, die einen ungünstigen Einfluß auf die Beziehungen zu England ausüben könnten. Im allgemeinen findet sie dabei auch die Unterstützung der Gemeindevorstände. So hat bekanntlich der Maire von Marseille, Dr. Flaissières, bereits jede Beteiligung an Kundgebungen verweigert, die in England als herausfordernd ausgelegt werden könnten, und der Maire von Nizza ist mit Rücksicht auf die Interessen seiner Gemeinde, die auf den Besuch seitens der Engländer angewiesen ist, noch weiter, sogar zu weit gegangen, indem er sich überhaupt gegen einen Empfang Herrn Krügers in seiner Stadt aussprach und ein Schreiben in diesem Sinne veröffentlichte, dessen England gegenüber demütige Fassung vielfach unliebsames Aufsehen hervorrief. Am Montag hat sich nun auch der Pariser Stadtrat mit dem Empfange des unglücklichen Staatsoberhauptes, das für die Unabhängigkeit seines Volkes seine letzten Lebenskräfte opfert, eingehend beschäftigt und zwar in durchaus würdiger Weise, sodaß zwischen der nationalistischen Mehrheit und der republikanischen Minderheit in dieser Hinsicht wenigstens eine vollständige Uebereinstimmung erzielt wurde. Zunächst gelangte ein Schreiben des Staatssekretärs der Transvaal-Republik, Reitz, zur Verlesung, in dem dem Pariser Stadtrat ein herzlicher Dank für die enthusiastische Aufnahme der drei Buren-Delegierten im Sommer dieses Jahres abgestattet wurde. Der Nationalist Galli brachte im Anschluß an dasselbe folgenden Antrag ein:

Der Gemeinderat von Paris richtet an die Transvaal-Republik, die heldenhaft ihre Unabhängigkeit verteidigt, den Ausdruck seiner lebhaftesten Sympathie und seiner Bewunderung. Er wird sich mit seinem Vorstande zum Lyoner Bahnhofe begeben, um dort den Präsidenten Krüger bei seiner Ankunft in Paris zu begrüßen und ihn in das Stadthaus einzuladen, wo er im Namen des Pariser Volkes empfangen werden wird.

Der Sozialist Labusquière ergriff dazu das Wort, um daran zu erinnern, daß der frühere Gemeinderat zu wiederholten Malen glühende Wünsche für den Sieg der Buren bekundete und die Sympathie der Pariser Bevölkerung für dieses Volk, das so unerschrocken für seine Unabhängigkeit kämpft, kräftig zum Ausdruck brachte. Er erklärte, deshalb gegen den Antrag Galli keine Einwendung zu erheben, wünschte aber, scharf hervorgehoben zu sehen, daß die beabsichtigte Kundgebung, der er sich von ganzem Herzen anschließe, keinen Charakter äußerer Politik tragen dürfe, sondern den reiner Menschlichkeit bewahren müsse. Das englische Volk, das unter dem Kriegselend leide und von seiner Regierung hingemordet werde, könne nicht für die von der letzteren begangenen Fehler und Missethaten verantwortlich gemacht werden. Galli erklärte sich mit diesen Ausführungen völlig einverstanden, da es sich ausschließlich um die Ehrung eines bewunderungswürdigen Volkes handle, worauf sein Antrag einstimmig angenommen wurde.

Australien und die deutsche Auswanderung.

○ Melbourne, 2. Okt.

Die Raterteilung des Londoner Witzblattes „Punch" an Heiratslustige lautete: „Don't!" auf Deutsch: „Laßt's bleiben." Ohne gerade die gleiche Warnung absolut proklamieren zu wollen, bezwecken diese Zeilen, falsche Hoffnungen jener zu dämpfen, welche in der Auswanderung nach diesem Erdteil die Sicherung angenehmer Existenzbedingungen erblicken. Trotz aller Nachrichten über unsere reichen Goldfelder, wie über die hier bezahlten hohen Löhne, muß die Folgerung, ein tüchtiger Arbeiter, Handwerker oder Kaufmann könne mit Leichtigkeit dauernde Beschäftigung in Australien finden, als durchaus nicht zutreffend zurückgewiesen werden. Das mag vor vielen Jahren der Fall gewesen sein, als mit Hilfe mächtiger englischer Kapitalien das Land erschlossen wurde, und auch später, als nach Entdeckung ergiebiger Goldfelder eine phänomenale Periode des Aufschwungs eintrat, heute aber liegen die Verhältnisse anders; das Land entwickelt sich zwar stetig, durchaus aber nicht rapide, und das im Verhältnis zu der schwachen Bevölkerung des flachen Landes viel zu schnelle Wachstum der Hauptstädte hat den Arbeitsmarkt recht ungünstig gestaltet. Wenn die Löhne trotzdem hoch geblieben sind, so ist dies zumteil der ausgezeichneten Organisation der sogenannten Trade Unions (Central-Gewerkvereine), welche eine hohe politische Rolle spielen und ihrer Macht sich wohl bewußt sind, zuzuschreiben, zumteil der Gesetzgebung selbst, welche durch Einführung von Minimallöhnen in Gewerbe und Industrie zwar dem Sweatingsystem erfolgreich zu Leibe gegangen ist, andererseits die Erlangung von Arbeit für Arbeitsbedürftige nicht unwesentlich erschwert hat. Der Krebsschaden unserer Industrie liegt in der Unsicherheit eines regelmäßigen Betriebes; es kommt Arbeit herein und Leute werden engagiert; in acht Tagen ist die Arbeit fertig und die Leute werden wieder entlassen. Darunter leiden Meister wie Gehilfen und machen die so häufigen unfreiwilligen Arbeitspausen den Wert der hohen Löhne zumteil illusorisch. Trifft diese Schwierigkeit den hier geborenen und mit den Ansprüchen genau vertrauten Arbeiter und Handwerker schon schwer genug, wie viel mehr trifft sie den Neu-Ankömmling, der ohne Kenntnis von Land und Leuten, in den meisten Fällen sogar ohne Beherrschung der englischen Sprache vom Dampfer steigt, in der festen Erwartung, sein Glück zu machen! Die Enttäuschung wächst von Tag zu Tag in gleicher Proportion zu dem Zusammenschrumpfen der von der Heimat mitgebrachten Zehrgelder und führt leider allzuoft zum physischen und moralischen Untergang des Betreffenden. Gar manches ließe sich zur Minderung dieses Uebelstandes erreichen, würden unsere deutschen Vereine, statt hier und dort Almosen zu geben, sich lieber zusammenthun und durch Einrichtung von Arbeitsnachweise-Bureaus ihren bedrängten Landsleuten einen praktischen Halt schaffen. Ein Unternehmen

Verschiedenes.

* **Aus dem Vatikan.** Im Gegensatz zu der Bevölkerung Roms, so schreibt man der „Frkf. Ztg.", die allenthalben klagt, soll man im Vatikan nach den Berichten einiger Romanciers, die ihre Romane en détail verschleißen, mit dem „heiligen Jahr" sehr zufrieden sein: ganze sechshundert Millionen soll das Pilgergeschäft eingetragen haben. Finanzgelehrte, die mit dem Vatikan Fühlung haben, sind weniger phantastisch, sie meinen im Gegenteil, der einzige Unterschied zwischen den heiligen und den früheren unheiligen Jahren sei der, daß heuer der Peterspfennig von den Pilgern gebracht, während er sonst mit der Post geschickt wurde, und viel mehr als sonst sei nicht eingekommen. Ja vielleicht werde im folgenden Jahre noch weniger einkommen, weil jetzt so viele Pilger, die sonst opferfreudig waren, sich persönlich überzeugen konnten, daß der Papst und sein Hof doch nicht gerade so unherrlich leben, wie die üblichen Legenden über die „Gefangenschaft" glauben ließen. Genaue Schätzungen des finanziellen Gewinns aus dem heiligen Jahre lassen sich ohnehin nicht machen, da Papst Leo mit der Aengstlichkeit des Alters alle Spenden, die er in Privataudienzen persönlich empfängt, auch persönlich aufbewahrt. Sehr oft soll er mit seinem getreuen Kammerdiener Pio Centra diese Spenden überzählen, ordnen und in Päckchen versiegeln. Dabei soll es ihm letzthin passiert sein, daß er ein Pack Banknoten fand, die längst außer Kurs waren, weil seine Aengstlichkeit anscheinend nicht durch banktechnische Kenntnisse unterstützt wird. Von dem Diebstahl im eigenen Hause hat Leo XIII. mittlerweile auch erfahren und strengste Untersuchung befohlen. Trotzdem herrscht noch Schweigen auf der ganzen Linie. — Andreas und Anton Lang, die in dem Oberammergauer Passionsspiel den Christus und Archelaus spielten, waren kürzlich in Rom. Dabei kam es, wie von dort der „Nat.-Ztg." berichtet wird, zu einigen merkwürdigen Zwischenfällen. Die Brüder kamen in ihren Kostümen nach Rom, und als sie an die Schweizer Thür des Vatikans gelangten, um eine Audienz beim Papst zu erhalten, waren die Wachen bei ihrem Anblick wie durch Zauber gebannt. Einige glaubten, Christus in Person sei zum Besuch seines Stellvertreters auf Erden erschienen und präsentierten das Gewehr .... Der Kardinal Rampolla stellte dem Papst die beiden Lang vor. Dieser empfing sie lächelnd und wollte nicht gestatten, daß der Darsteller des Christus vor ihm niederkniete. Leo XIII. unterhielt sich eine Viertelstunde mit den Brüdern und überreichte Jedem eine goldene Medaille, ehe er sie entließ. Als sie durch die Portale des Vatikans gingen, drängten sich die Anwesenden um sie, um „Christus" zu sehen und zu grüßen.

* **Alte Bauernregeln vom November.** Ist der November kalt und klar, ist trüb und mild der Januar. — Baumblüte spät im Jahr, noch nie ein gutes Zeichen war. — Wenn um Martini Nebel sind, so wird der Winter meist gelind. — Ist zum Allerheiligen die Birke schon trocken, müssen wir im Winter hinter dem Ofen hocken, ist er aber naß, nicht leicht, wird der Winter statt trocken, feucht. — Wenn die Gänse zu Martini auf dem Eise stehn, müssen sie zu Weihnachten im Kote gehn. — Martinstag trüb, macht den Winter lind und lieb, ist er aber hell, bringt er bald die Schell'. — Sankt Elisabeth (19.) sagt an, was der Winter für ein Mann. — Hocken die Hühner in den Ecken, kommt bald des Winters Frost und Schrecken. — Zieht die Spinne ins Gemach, kommt gleich der Winter nach.

* **Das Freimaurerzeichen am Eisenbahnschalter.** Aus dem Leben des dieser Tage verstorbenen ungarischen Reichstagsabgeordneten Algernon Beöthy, der ein gutaufgelegter Herr gewesen sein muß, teilt der „Pester Lloyd" folgendes Geschichtchen mit, das ein wenig an den „Rundreisehut" des Herrn v. Silber im „Lahrer Hinkenden Boten" erinnert: Ein reicher Großwardeiner Geizhalz bemerkte einmal, er würde sich gern die Herrlichkeiten der Hauptstadt ansehen; es sei ihm jedoch um die Reisespesen leid. „Wer wird aber auch eine Eisenbahnkarte zahlen," erwiderte Beöthy. „Wir Freimaurer fahren gratis. Wir geben dem Stationskassier das Freimaurerzeichen und er folgt uns unentgeltlich ein Billet aus." Auf endloses Flehen und Bitten des Sparmeisters verriet ihm Beöthy das Geheimnis. „Du gehst zum Schalter und klopfst dreimal mit dem Zeigefinger auf die rechte Seite der Nase." Eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges stand der Geizhals beim Schalter und gab das verabredete Zeichen. Der Eisenbahnkassier, dem Beöthy die Kosten einer Fahrkarte erster Klasse bereits entrichtet und den er entsprechend informiert hatte, folgte wortlos das Billet aus, und hochbeglückt bestieg der Sparmeister den Pester Zug. Bei der Rückfahrt wollte die Sache natürlich nicht klappen. Der Pester Eisenbahnkassier sah mit Erstaunen einen Herrn am Schalter, der eine Fahrkarte erster Klasse nach Großwardein verlangte, sich verzweifelt auf die Nase tippte, jedoch keine Miene machte, die Fahrtaxe zu bezahlen. Die nachdrängende Menge murrte, der Kassier fluchte, der beim Schalter wachhaltende Konstabler intervenierte, und mit Ach und Weh mußte sich der Großwardeiner dazu bequemen, sein Billet zu bezahlen. Zu Hause angelangt, macht er Beöthy die heftigsten Vorwürfe über den „Aufsitzer". — „Aufsitzer?" erwiderte Beöthy mit der unschuldigsten Miene von der Welt. „Der Teufel hat Dich aufsitzen lassen, nicht ich. Wie hast Du denn die Fahrkarte verlangt?" — „Ganz einfach," war die Antwort, „ich tippte dreimal, was sage ich, dreimal dreißigmal dreimal auf die rechte Nasenseite . . ." — „Jetzt, Schafskopf, sehe ich klar," bemerkte Beöthy ernst. „Du weißt ja, auf der Hinreise ist die rechte Nasenseite zu tippen. Auf der Rückreise hättest Du die linke Seite der Nase berühren müssen . . ."

* **Eine belagerte Frau.** Durch ein ganzes Polizeiaufgebot belagert wird seit mehreren Tagen das Haus des Besitzers Gaffler im Dorfe Glibrun, Gouvernement Taurien in Rußland. Gaffler hatte eine Strafe von 10 Rubel verwirkt, die er nicht bezahlen wollte. Der Pristaw des Ortes nahm in der Wohnung Gafflers eine Pfändung vor. Als jedoch die Versteigerung der gepfändeten Mobilien stattfinden sollte, ließ die Frau Gafflers alle Thüren und Thore verrammeln, begab sich mit ihrem Manne auf den Boden des Hauses und warnte von dort aus die anrückende Polizei vor dem Betreten des Hauses. Um dieser Warnung noch mehr Nachdruck zu geben, feuerte sie einen Revolver ab. Der Pristaw berichtete dem Untersuchungsrichter den Vorfall, worauf dieser am nächsten Tage selbst erschien. Aber auch sein Befehl, ihn einzulassen, blieb unberücksichtigt. Frau Gaffler feuerte wiederum vom Boden aus ihren Revolver ab. Der Untersuchungsrichter ordnete nun die Verhaftung der Eheleute an, worauf der Mann freiwillig

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

solcher Art dürfte ohne wesentlichen Kostenaufwand zu errichten und aufrechtzuerhalten sein, und kräftige Unterstützung seitens der Reichskonsulate verdienen. Zwar finden sich auch hier mehrere von den Regierungen eingerichtete Arbeiter-Kolonien, zu welchen auf Empfehlung der konsularischen Vertreter notbedürftige Ausländer Zutritt erhalten, es muß jedoch in Anbetracht der dort sich zusammenfindenden sehr zweifelhaften Elemente bestritten werden, daß dieser Ausweg, Neuankömmlinge vor absolutem Mangel zu schützen, im Interesse unserer Reichsangehörigen empfehlenswert ist.

Wie Eingangs bereits hervorgehoben, dient diese Darlegung nackter Thatsachen nicht als Warnungstafel vor Australien, sondern soll nur übertriebenen Erwartungen entgegentreten. Das Land besitzt Hilfsmittel genug, um kräftige Leute, die außerdem Energie und Intelligenz besitzen und sich vor einer schweren Enttäuschung nicht fürchten, unterzubringen, und bietet durch seine freien Einrichtungen, durch das Fehlen des harten Winters und durch die trefflichen und im allgemeinen billigen Lebensmittel manchen Reiz. Wie in jedem jungen Lande, so steht auch hier die praktische Leistung obenan, und wirklich tüchtige Handwerker, die intelligent genug sind, sich schnell den Anforderungen und den geltenden Geschmacksrichtungen anzupassen, und genügende Baarmittel und vor allem einige Kenntnisse der englischen Sprache mitbringen, haben immerhin eine gute Chance, in absehbarer Zeit lohnende Beschäftigung zu finden und sich nach Verlauf einiger Jahre selbständig machen zu können. Den Beweis dafür sehen wir in unseren Städten, wo Gewerbetreibende deutscher Herkunft zum großen Teil eine auskömmliche Existenz führen, hier und da sogar zum Wohlstand gelangen. Ob dieselben bei gleicher Energie und Arbeitsentwickelung zu Hause nicht mindestens ebensoweit gekommen wären, muß freilich eine offene Frage bleiben. Für Künstler und Gelehrte ist das Land weniger aufnahmefähig und ist der Bedarf an deutschen Lehrern und Musikern ausreichend gedeckt. Absolut steril aber ist der Boden für stellensuchende junge Kaufleute, und ist die große Mehrzahl der nach hier kommenden deutschen Jünger Merkurs herzensfroh, nach monatelangem vergeblichen Anklopfen einen Unterschlupf als Kellner oder Flaschenspüler zu finden.

Als Resultat langjähriger Beobachtungen darf der Ueberzeugung Ausdruck verliehen werden, daß Australien als Auswanderungsfeld erst dann für Deutschland von Bedeutung werden kann, wenn das heimische Kapital sich entschlossen hat, aktiven Anteil an der Hebung der überaus ergiebigen Hilfsquellen dieses Erdteiles zu nehmen. Daß eine Reihe unserer Landsleute von hervorragender Intelligenz und Spekulations-Instinkt Reichtümer in Australien erworben haben, ändert an der Sachlage garnichts, — denn Ausnahmen giebt es hier, wie sonstwo.

Baden und Nachbarländer.

γ **Nußloch**, 7. Nov. Der Bau der elektrischen Bahn Heidelberg-Wiesloch hat auf der ganzen Strecke begonnen; bis zu unserem Dorfe liegen bereits die Schienen.

* **Pforzheim**, 6. Nov. Der vorige Woche verstorbene 71jährige Rentner und frühere Bijouteriehändler Karl Wilhelm Nagler hat den größten Teil seines Vermögens städtischen und anderen gemeinnützigen Einrichtungen hinterlassen. Das Legat zugunsten der städtischen Armen beläuft sich auf ca. 20 000 M.; außerdem sind die Feuerwehr, das Kinderkrankenhaus u. a. mit Legaten bedacht worden.

* **Schloß Baden**, 6. Nov. Am Sonntag Vormittag 10 Uhr fand in der Schloßkapelle in Baden-Baden ein Gottesdienst statt, bei welchem der Prälat a. D. D. Doll die Predigt hielt. — Gestern Vormittag trafen Prinz und Prinzessin Max in Baden-Baden ein und nahmen mit der Prinzessin Wilhelm an der Frühstückstafel im Großherzoglichen Schlosse teil. Prinz und Prinzessin Max kehrten nachmittags 4 Uhr nach Karlsruhe zurück. — Seine Kaiserl. Hoheit Prinz Victor Napoléon hatte sich gestern von Rupprechtsau, wo derselbe bei der Gräfin Pourtalès zur Jagd verweilt, zum Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften angemeldet. Ihre Königlichen Hoheiten luden den Prinzen auf heute zum Frühstück ein. Seine Kaiserliche Hoheit traf heute Vormittag nach 11 Uhr in Baden-Baden ein und wurde am Bahnhof von dem Flügeladjutanten, Generalmajor Freiherrn v. Schönau-Wehr empfangen und im Hofwagen zum „Russischen Hof" geleitet. Die Großherzoglichen Herrschaften empfingen den Prinzen um 1 Uhr; hierauf nahm derselbe an der Frühstückstafel teil, zu welcher auch Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm erschien. Prinz Victor Napoléon kehrte nach 3 Uhr nach Straßburg zurück.

f. **Baden-Baden**, 7. Nov. In dem bis auf den letzten Platz gefüllten Konzertsaal des Kurhauses hielt vorgestern Abend Herr Dr. Curt Boeck einen Vortrag über „China und die Chinesen", der durch gute und deutliche Projektionsbilder unterstützt war. Leider sprach der Redner oft so hastig und in so sonderbar konstruierten Sätzen, daß er vielfach nicht verständlich war. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, welche vom Kurkomitee empfangen wurden, haben dem Vortrag angewohnt.

4 — Bei der heute Vormittag durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Ersatzwahl von drei Stadtverordneten siegte die Kandidatenliste der Nationalliberalen Partei mit großer Mehrheit. Gewählt wurden: Schlossermeister Brand, Wildpret- und Fischhändler Duttle und Hauptlehrer Göller mit 54, 55 bezw. 50 Stimmen. Die Liste der vereinigten Opposition erhielt 38, 37 und 34 Stimmen. Bei der gleichzeitig für Badenscheuern anberaumten Ersatzwahl eines Stadtrats wurde Schmiedmeister Rudolf Ulrich gewählt.

: **Waldshut**, 6. Nov. Der neue Tarif für Generalabonnements, der in der Luzerner Konferenz der schweizerischen Eisenbahngesellschaften festgestellt wurde, sieht folgende Preise vor:

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
15 Tage	70 Fr.	50 Fr.	35 Fr.
30 „	110 „	75 „	55 „
3 Monate	270 „	190 „	135 „
6 „	420 „	295 „	210 „
12 „	670 „	470 „	335 „
12 „ 2 Personen	900 „	630 „	450 „

Wie man sieht, trifft die Verteuerung relativ am stärksten die Abonnements von geringerer Zeitdauer. Dafür sind neu aufgenommen die Linien Freiburg-Murten, Burgdorf-Thun, Pruntrut-Bonfol, Pont-Brassus und die Dampfschifflinien auf dem Genfer-, Neuenburger-, Murtner-, Vierwaldstätter- und Bodensee.

* **Engen**, 6. Nov. Nachdem auf dem Abgeordnetentage des Hegau-Militärvereinsverbands, am 24. Mai d. J. in Reichenau beschlossen worden war, diesen auf nahezu 100 Vereine angewachsenen Gauverband zunächst durch die Abtrennung der im Bezirksamt Engen bestehenden Militärvereine etwas zu verkleinern, und dieser Beschluß die Genehmigung des Präsidiums des Landesverbandes erhalten hatte, fand vorgestern unter der Leitung des Gauvorsitzenden, Professor Conrad aus Konstanz, hier eine Versammlung statt, wozu 71 Vertreter der letzgenannten 32 Vereine erschienen waren. Sämtliche Vereine erklärten sich mit der Konstituierung des oberen Hegauverbandes einverstanden. Zum 1. Vorsitzenden des neuen Gauverbands wurde Buchdruckereibesitzer Schneider von hier gewählt. Als Ort für Abhaltung des ersten Abgeordnetentages, verbunden mit Gaukriegerfest, wurde Engen bestimmt. Die erfolgte Konstituierung wurde dem Protektor des Landesverbands, dem Großherzog, durch ein Huldigungstelegramm mitgeteilt, worauf folgende gnädige Antwort eingegangen ist:

„Ich danke den 71 Vertretern der 32 Vereine, welche nun den oberen Hegauverband bilden, für die mir gewidmete Kundgebung treuer Gesinnung. Ich freue mich über die Gründung des neuen Gauverbandes und wünsche demselben ein freudiges Gedeihen.

Friedrich, Großherzog."

* **Eigeltingen**, 5. Nov. Letzter Tage sprach eine Gesellschaft in einer hiesigen Wirtschaft eifrig dem guten „Neuen" zu. Ein Bürger that nun offenbar des Guten zu viel und sank plötzlich wie leblos um. Der Arzt, der zum Glück in nächster Nähe war, hielt seinen Zustand für äußerst gefährlich, sodaß der Bewußtlose von einem herbeigeholten Priester in der Wirtschaft mit der letzten Oelung versehen wurde. Hierauf erholte sich der Mann wieder und lebt weiter.

□ **Stuttgart**, 6. Nov. Die wichtigste der der Synode unterbreiteten Vorlagen ist diejenige über die Aufhebung der Stolgebühren.

Nach diesem Gesetzentwurf soll beim evangelischen Konsistorium eine kirchliche Besoldungskasse errichtet werden, welche die Ausbezahlung der Besoldungen an die Geistlichen zu bewirken hat, aus den Einnahmen an Geld, Naturalien, Nutzungen von Grundstücken 2c. mit Ausnahme der Bürgernutzungen und der Erträgnisse der Hausgärten. Die bisher an die Geistlichen zu entrichtenden Stolgebühren (Taufe, Konfirmation nebst Konfirmanden-Unterricht, Trauung und Beerdigung) kommen in Wegfall. Die Annahme solcher Gebühren ist dem Geistlichen für die Zukunft verboten. Das Gleiche gilt bezüglich der ausnahmsweisen Stolgebühren für Hauskommunionen, Anmeldung zur Beichte und zum Abendmahl. Die Kirchengemeinden sind verpflichtet, den Stolgebührenausfall auf Grund des Durchschnittsergebnisses der letzten 3 Jahre zu ersetzen und an die kirchliche Besoldungskasse einzuzahlen. Zur Deckung des Aufwandes werden die Kirchengemeinden ermächtigt, bei Taufen, Trauungen, Beerdigungen Gebühren zu erheben. Die Höhe derselben bestimmt der Stiftungsrat, die Gebührensätze unterliegen jedoch der Genehmigung des evangelischen Konsistoriums. Der Zeitpunkt für die Aufhebung der Stolgebühren wird im Verordnungsweg bestimmt. — In den Erläuterungen des Entwurfes wird ausgeführt, daß bei einer Gesamtstaatssteuer der evangelischen Kirchengenossen von rund 10 000 000 Mark zur Deckung des Taxbetrages der Stolgebühren von 218 000 M. ein Ansatz von 2 2/3 Proz. der Staatssteuer erforderlich wäre; aus diesem und einigen anderen Gründen sei von einer Erhebung im Weg der Landeskirchensteuer Abstand genommen worden. Für den Fall, daß die abzuschaffenden Stolgebühren aus Mitteln der Kirchenpflege bestritten werden sollten, wäre von den 916 evangelischen Pfarrgemeinden in 64 Gemeinden keine weitere Umlage erforderlich. Dagegen würde die Umlage steigen in 507 Gemeinden bis zu 5 Proz., in 191 Gemeinden um 5—10 Proz., in 76 um 10—15 Proz., in 39 um 15—20 Proz., in 18 um 20—25 Proz., in 3 um 25—30 Proz., in 4 um 30—35 Proz. und in 13 um mehr als 35 Prozent. — Der Entwurf, betreffend eine neue Ausgabe des Spruch- und Liederbuches für die evang. Volksschulen, sieht eine Redaktion des Memorierstoffes vor. Die bisher geforderten 350 Sprüche sollen um 75, die 35 Lieder um 3 (209 Verse statt bisher 282) vermindert werden. — Bezüglich der Herstellung eines biblischen Lesebuches geht die Oberkirchenbehörde davon aus, daß dies nicht auf dem Wege der kirchlichen Gesetzgebung zu erfolgen habe. Man will aber der Landessynode Gelegenheit zu erneuter Aussprache über den Gegenstand geben, damit dem neu auszugebenden Buche das Vertrauen weiterer evangelischer Kreise gesichert werde. Von den übrigen, an die Synode gelangten Gesetzentwürfen darf noch auf denjenigen betr. Verkündigung und Trauung der Ehen von Mitgliedern der evangelischen Kirche hingewiesen werden, welcher den neuen Bestimmungen des B. G.-B. bezüglich des bürgerlichen Eheschließungsrechtes angepaßt ist.

Kirchlich-liberale Vereinigung.

♀ **Karlsruhe**, 6. Nov.

Die kirchlich-liberale Vereinigung, von deren Jahresversammlung in den „Vier Jahreszeiten" die „Badische Landeszeitung" in ihrem Mittagsblatt vom Donnerstag, den 1. Nov., Nr. 510, bereits in Kürze berichtete, faßte in der vormittags stattgehabten Mitgliederversammlung einstimmig den bemerkenswerten Beschluß, die Zahl der Vorstandsmitglieder von 6 auf 15 zu erhöhen und dabei besonders Laien zu berücksichtigen. Dieser Beschluß ist mit Freuden zu begrüßen, weil in ihm das Bestreben zum Ausdruck kommt, immer weitere Kreise für die Sache der kirchlich-liberalen Vereinigung zu interessieren. Religiöse Fragen müssen zu kirchlichen Gemeindefragen werden. Wie nötig ist es darum, daß auch und vor allem Nichtgeistliche Einblick erhalten in die von unserer Zeit unserer evangelischen Kirche gestellten Aufgabe, daß auch Laien aktiv und passiv mitarbeiten an der Lösung derselben. Solch eine Aufgabe, wie sie die Zeitverhältnisse aufgenötigt haben, ist die Reform des Katechismus und des Katechismusunterrichtes, um nur eines von vielem anderen herauszugreifen. Die Katechismusfrage behandelte denn auch Pfarrer Raupp-Mundingen in einem Referat, das wert gewesen wäre, in einer größeren öffentlichen Versammlung als Vortrag für Gemeindemitglieder gehalten zu werden. Aufgrund der sorgfältigen Beleuchtung aller einschlägigen Punkte erkannte die Versammlung die Verbesserungsbedürftigkeit des Katechismus an, will aber, wie der Referent, keinen neuen Katechismus, sondern nur eine Verbesserung des derzeitigen Lehrbuches.

In der nachmittags 4 Uhr beginnenden öffentlichen Versammlung hielt bei sehr starker Beteiligung — wobei zu bemerken ist, daß sehr viele Frauen sich eingefunden hatten — Pfarrer Holdermann-Rötteln einen nach Form und Inhalt gleich hervorragenden und bedeutsamen Vortrag über das Thema: „Der Fall Weingart in seiner prinzipiellen Bedeutung für die evang. Kirche."

„Der Fall Weingart", so etwa führte der Redner aus, „ist eine Sache von gestern. Einst hat er viel Staub aufgewirbelt, aber die raschlebige Zeit ist zur Tagesordnung übergegangen. Das unglückliche Opfer tauchte in dem Meere von Gleichgültigkeit unter. Also wozu noch fragen, und zumal bei uns in Baden, wo wir uns eines großen Maßes gesetzlich begründeter Freiheit und eines Kirchenregimentes erfreuen dürfen, das dieselbe weitherzig handhabt? Aber wer bürgt dafür, daß es immer so bleibt? Zwar würde die badische Orthodoxie, wenn sie einmal wirklich die Macht voll in Händen hätte, doch immer noch vorteilhaft hinter dem hannöverischen bezw. norddeutschen Typus zurückbleiben. Aber trotz des jahrzehntelangen Zusammenarbeitens der beiden kirchlichen Richtungen in Baden hat es die Rechte nicht über sich gebracht, die Gleichberechtigung der Richtungen, wie dies von der Linken geschehen, anzuerkennen, ja sie hielt es in einer sehr temperamentvollen Kundgebung vor kurzem erst für nötig: „Für uns zu beten." Aber auch ganz abgesehen von Baden, wir sind seit 30 Jahren gottlob nicht nur Badener, sondern auch Deutsche, und als solche kann es uns nicht gleichgültig sein, wie es unseren Gesinnungsgenossen und der Sache des freien Protestantismus im übrigen Deutschland ergeht. Der Fall Weingart hat darum eine prinzipielle Bedeutung für die evang. Kirche, an deren Zukunft als deutsch-evangelische Volkskirche wir glauben. Erfüllt von diesem Glauben, kann es uns daher nicht gleichgültig sein, welch ein Bild man sich von dieser evang. Kirche in der breiten Oeffentlichkeit macht. Der Fall Weingart, dessen Ursache, weiteren Verlauf und schließlich zur härtesten Strafe der Amtsentsetzung führendes Ende Redner in kurzen Zügen zeichnet, ist der Fall von gestern, aber ebenso gut von heute und von morgen und hat darum bei allen denen, die ihre evang. Kirch lieb haben, einen Stachel zurückgelassen. Enthält doch die ganze Angelegenheit ein Problem, über das nicht so leicht zur Tagesordnung kann übergegangen werden, und Fragen, die eine Antwort und Lösung verlangen. Als erste Frage wird auftauchen: Wie verhalten sich Predigt und wissenschaftliches Gewissen zu einander? Ziel der Predigt zuerst und vor allem Erbauung, Quelle derselben das Evangelium, die frohe Botschaft des Auferstandenen, Er selbst, der Einzige. Aber sein Bild empfangen wir durch das Medium der Quellen, welche Gegenstand der wissenschaftlichen, der kritischen Untersuchung sind und sein müssen. So würde das Problem also am besten gelöst — die Stimmung der Durchschnittsgemeinden spricht dafür — wenn wir sagen, Glaube und nicht Theologie, Religion und nicht Wissenschaft. Nun läßt sich aber Beides nicht so leichthin scheiden. Schon der erste Schriftsteller des neuen Testamentes, der größte Jünger des Meisters, Paulus, war ein Theologe, und Aufgabe der theologischen Wissenschaft ist es, eben der Wahrheit, die uns in Jesus Christus aufgegangen ist, ins Auge zu schauen und ihr immer näher zu kommen. Sollte das nicht gehen? Sollte unser evangelisches Christenvolk das Licht der Wahrheit in seinen Kirchenhallen nicht ertragen können? Und wenn nicht, wozu die ganze Arbeit unserer deutschen wissenschaftlichen Theologie, auf die wir stolz sein dürfen, wozu die wissenschaftliche Ausbildung unserer Geistlichen? Die theologische Wissenschaft, die Arbeit und Schulung in ihr gehört aber nicht nur in das Studierzimmer des Pfarrers, auch die Gemeinden haben ein Recht, an ihrer Errungenschaft teilzunehmen. Denn wenn man auf der einen Seite mit Recht Rücksicht zu nehmen hat auf die in den alten Formen des Glaubens Lebenden und Frieden Findenden so ist auch Rücksicht zu nehmen auf solche, die ehrlich und aufrichtig dem Christentum zugethan sind, aber auch einen Ausgleich von Glauben und modernem Wissen erstreben. Beiden Teilen wird der Prediger gerecht werden durch Takt. Nur eines steht hindernd vielfach im Wege, das Bekenntnis, bezw. die Verpflichtung des Predigers auf bestimmt formulierte Bekenntnisse. Gerade dieses hat im Falle Weingart eine so große Rolle gespielt, trotzdem auch seine Richter, vor allem Generalsuperintendent Düsterweck, nicht auf dem Boden des juristisch fixierten Bekenntnisses standen, trotzdem kein einziger Theologe bis zur äußersten Rechten heute mehr voll und ganz auf dem Boden des alten Wortlautes der altprotestantischen Symbole steht. Theoretisch verlangt nun aber die Orthodoxie solche Verpflichtung auf die Symbole in möglichst wörtlichem, juristischem Sinn. Solcher Standpunkt ist aber nicht nur bereits allgemein verlassen, er ist auch unhistorisch, sagt doch schon Luther: „Wir können solche Kirchenvorschriften nicht als strenge Gebote ausgehen lassen, sondern als Historie, Geschichte, dazu als Bekenntnis unseres Glaubens, auf daß wir nicht neue päpstliche Dekretalien aufwerfen." Fragen wir aber nach alledem, welches bei dem ganzen Problem die Aufgabe eines Kirchenregimentes sein kann, falls ein Konflikt mit dem Lehrbegriff des Bekenntnisses entsteht? Zwei praktische Erwägungen müssen es leiten. Erstlich, ob denn überhaupt einem derartigen Verstoß, einem etwas zu weitgehenden Wort auf der Kanzel eine so außerordentliche Tragweite beizumessen ist, und dann welcher Schade größer ist, der, welcher durch eine vorübergehende Abweichung vom Lehrbegriff entsteht, oder der, daß ein Mann, wie Weingart, in die schwersten Seelenkämpfe geführt, in seiner Existenz gebrochen wird! Welcher Schaden ist größer, jener oder der, daß eine ganze, treue Gemeinde in ihrem inneren Leben aufgewühlt wird! Und nun zum Schlusse die Mahnung an alle, die unsere evangelische Kirche lieb haben, mitzuhelfen an der Beseitigung juristischer Bindung an die Bekenntnisse, die Mahnung an die evangelisch-protestantischen Fakultäten, einzutreten für solche, welche ein Opfer dieser juristischen Bindung geworden, damit nicht sie der Vorwurf treffe: „Ihr führt ins Leben uns hinein, Ihr laßt den Armen schuldig werden, dann überlaßt ihr ihn der Pein: Denn alle Schuld rächt sich auf Erden." Wir haben heute — so schloß der Redner seinen mit Aufmerksamkeit und Spannung verfolgten Vortrag

---

seinen Platz verließ. Die Frau hingegen verharrte nach wie vor bei ihrem Widerstande. Um nicht Menschenleben zwecklos zu opfern, unterblieb ein beabsichtigter Sturm auf das Haus. Da Gassier ein wohlhabender Mann ist und leicht zahlen könnte, glaubt man, daß die Frau geistesgestört ist.

* **Auffindung neuer Kohlenlager.** Nachrichten aus Rußland zufolge ist jüngst im Kaukasusgebiet, nahe dem Städtchen Otschchomuri, ein Kohlenlager entdeckt worden, das bei entsprechender Breite und Mächtigkeit sich über eine Distanz von beiläufig 45 km erstreckt. Da dieses neue Kohlenbecken nur etwa 30 km östlich der Küste des Schwarzen Meeres liegt und überdies von einem für kleinere Fahrzeuge schiffbaren Flüßchen durchzogen wird, dürfte seine Ausbeute besonders für die Stadt Odessa, die bisher mit teurer englischer Kohle sich behelfen mußte, dann aber auch für die Schiffahrt auf dem Schwarzen und auf dem Mittelländischen Meer große Bedeutung erlangen. Der russische Ackerbauminister Jermolow hat nach einer eingehenden Besichtigung des neuen Kohlenlagers einer darum eingekommenen Gesellschaft bereits die Genehmigung zu dessen Ausbeutung erteilt.

* **Weibliche Trambahn-Kondukteure.** Zur größten Ueberraschung des Publikums vertraten jüngst in Rockland (Maine) hübsche junge Mädchen aus der Gesellschaft die Stelle der gewöhnlichen Schaffner. Die Tramway-Gesellschaft hatte nämlich, wie die „Indépendance Belge" berichtet, dem Pfründnerinnen-Spital der Stadt eine Tageseinnahme als Geschenk versprochen; aus diesem Grund hatten die jungen Damen den Dienst der Kondukteure übernommen; sie gaben jedesmal das Zeichen zum Anhalten und Abfahren und nahmen die Fahrgelder in Empfang. Natürlich hatten sie zuvor Einladungen an junge Männer aus ihrer Bekanntschaft ergehen lassen, und diese beeilten sich selbstverständlich, der Aufforderung Folge zu leisten und die Wagen zu einer Fahrt zu benutzen, auf denen Schaffnerinnen waren. Statt 5 Cents betrug der Fahrpreis 5 Doll. und die Gesamteinnahme 500 Doll.

* **Wie Pelzmäntel entstehen**, darüber macht die Pariser Zeitung „Fronde" merkwürdige Enthüllungen. Ganz besonders im Pelzhandel findet der Satz Lavoisiers „Nichts geht zugrunde" Anwendung. Die Pelzreste und Abschnitzel, mögen sie auch noch so klein sein, werden sorgfältig gesammelt und verkauft, Restchen von gewöhnlichem Marderpelz für 40 Frcs. das Kilo, von Zobel für 70 Frcs. Die schönsten russischen Pelze bestehen zuweilen lediglich aus solchen kunstvoll zusammengefügten Fragmenten. Zur Bestätigung dessen läßt das genannte Frauenblatt eine junge, sehr reiche Pariserin, die stolz war auf ihren prächtigen, mit Zobel gefütterten Pelzmantel, den sie in Rußland um hohen Preis gekauft hatte, erzählen, wie erstaunt und enttäuscht sie war, als eine ihrer Freundinnen behauptete, ihr Mantel sei aus mindestens 4000 kleinen Restchen zusammengestückelt. Um sich davon zu vergewissern, trennte nun die Dame ein Stück ihres Mantels auf, und in der That bestand das reiche Pelzfutter aus nichts als Nähten, und das größte Stückchen Pelz maß zur Not 2 qcm.

Theater und Musik.

* **Das II. Künstlerkonzert** in dem Schmidt'schen Cyklus wird am Montag, den 12. November, einem Liederabend von Raimund zur Mühlen gewidmet sein. Für die ferneren vier Konzerte haben Eugen d'Albert, Sarasate, Joseph Joachim und das Böhmische Streichquartett zugesagt.

* **Das zweite Kammermusik-Konzert Ordenstein** wird am Mittwoch, den 14. November, abends 1/2 8 Uhr, im Museumssaal stattfinden. Außer dem Konzertgeber Professor Ordenstein wirkt das Meininger Streichquartett mit und die Konzertsängerin Frau Röhr-Brajnin aus München. Sie ist die Gattin des dortigen Hofkapellmeisters Röhr, der früher eine Zeit lang am Mannheimer Hof- und Nationaltheater an erster Stelle dirigierte, und war selbst in den Jahren 1887/92 an der Berliner Hofoper, dann in Nürnberg und Breslau als dramatische Sängerin mit Auszeichnung thätig. Ihre Schule ist die alt-italienische und in den uns vorliegenden Kritiken wurden der Sängerin tiefeindringendes und stilvolles Erfassen, wie poetisches und überzeugendes Uebermitteln der Werke nachgerühmt. Frau Röhr wird Lieder von Brahms, Schubert, Löwe, Liszt, Bizet, Wagner und Chopin singen. Au Instrumentalvorträgen weist das Programm folgende Sachen auf: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncello, A-dur op. 17, von Stephan Krehl (zum erstenmale), Quartett für Klavier, Violine, Viola und Violoncello, C-moll op. 60, von Johannes Brahms (zum erstenmale). Quintett für Klavier, zwei Violinen, Viola und Violoncello, Es-dur op. 44, von Robert Schumann.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Breslau.** Dem Dr. jur. Alfred Manigk ist die venia legendi in der juristischen Fakultät hiesiger Universität erteilt worden.

* **Gießen.** Der prakt. Arzt und Assistenzarzt an der chirurgischen Klinik der hiesigen Universität Dr. Karl Böttcher habilitierte sich, der „Frankf. Ztg." zufolge, am 31. v. M. mit einem öffentlichen Vortrag über „Die jetzige Behandlung veralteter Empyeme" für das Fach der Chirurgie.

* **Dorpat.** Der bisherige Professor der praktischen Theologie D. Ferdinand Hoerschelmann ist nach 25jähriger Dienstzeit aus dem Staatsdienst entlassen worden. Man hofft jedoch, daß er, entsprechend dem Wunsche der Universitätsgemeinde, sein Amt als Universitätsprediger behalten wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— den 31. Oktober. Möge der Geist des Luther von 1517, von 1521 der Genius frommen, aber auch freien evangelischen Christentums wieder einmal seine Thesen anschlagen und endlich Antwort geben auf das Wort Lessings: „Luther großer, verkannter Mann, Du hast uns befreit vom Joche der Tradition, wer wird uns befreien vom Joche des Buchstabens?“

Die zahlreiche Versammlung zollte dem trefflichen Redner lebhaften Beifall und gab ihre einstimmige Zustimmung zu der in der „Badischen Landeszeitung“ bereits mitgeteilten Resolution.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. November.

= **Unentgeltlicher Arbeitsnachweis, Karlsruhe.** Im Laufe des Monats Oktober konnten von 3669 Arbeitsuchenden nur 1047 eingestellt werden. Infolgedessen hat sich die Zahl der Arbeitslosen im Verhältnis zu der Zahl des gleichen Monats im Vorjahre um 883 vermehrt. Gestützt auf diese Wahrnehmung wurde in den Räumen der Anstalt für unentgeltlichen Arbeitsnachweis, Hebelstraße 23, folgende Bekanntmachung angeschlagen:

Gegenwärtig herrscht großer Mangel an Stellen namentlich für: Bauschlosser, Maschinenschlosser, Eisendreher, Schmiede, Schreiner, Maler, Anstreiche, Wagner, Fabrikarbeiter und Taglöhner. Diese Arbeitslosigkeit wird voraussichtlich noch länger andauern. Man ermahnt deshalb alle Arbeiter, welche ihre Stelle verändern wollen, dies nicht eher zu thun, als bis ihnen eine andere Stelle fest zugesichert ist. Diejenigen Arbeiter aber, welche schon stellenlos sind, oder dies in nächster Zeit werden, kann man nur auf die Notwendigkeit aufmerksam machen, jede sich darbietende Beschäftigung anzunehmen, wenn sie sich nicht den Wechselfällen einer länger andauernden Arbeitslosigkeit aussetzen wollen.

= **Die Färberei Ed. Prinz** hat heute ihr neuerbautes Kessel- und Maschinenhaus eingeweiht. Eine weithin sichtbare Fahne auf dem über 50 Meter hohen Kamin giebt Kunde davon. Das Kesselhaus bietet Raum für drei Dampfkessel von gewaltigen Dimensionen und für eine Maschinenanlage, bei welcher die neuesten Erfahrungen der Technik und Wissenschaft verwertet wurden.

= **Vereinsnachrichten.** Die „Liederhalle“ veranstaltet am Samstag, den 10. Nov., abends 8 Uhr, im „Eintrachtssaal“ ein Konzert für ihre Mitglieder, bei dem die Konzertsängerin Fräulein Klara Siebold, Herr Hofopernsänger Dörwald und Herr Kammermusiker Bühlmann mitwirken. An das Konzert schließt sich eine Tanzunterhaltung an. — Der „Kaufmännische Verein“ hat auf Montag, den 12. Nov., abends 8½ Uhr Frau Hedwig Niemann-Raabe zu einer Recitation des „Urfaust“ gewonnen. Der Vortrag findet ebenfalls im „Eintrachtssaal“ statt unter Mitwirkung des Herrn A. Prasch-Berlin und des Herrn Wassermann und der Fräulein Wolff, Mitglieder des Großh. Hoftheaters. Eintrittskarten in beschränkter Anzahl verkaufen die Musikalien-Handlungen zu 2 M. — Der Verein bildender Künstler hält am Dienstag Abend 8½ Uhr seine Jahres-Hauptversammlung mit Rechnungsablage und Neuwahl des Vorstandes und Ehrenrates. — Die Allgemeine Volks-Bibliothek hat vom 29. Okt. bis 4. Nov. an 489 Besucher 592 Bände ausgeliehen.

= **Der Unterstützungs- (Sterbekasse-) Verein des Dienstpersonals der Verkehrsanstalten** hat vor Kurzem den Rechenschaftsbericht für das Vereinsjahr vom 1. Juli 1899/1900 ausgegeben. Wir entnehmen demselben, daß das Vereinsvermögen um 14 538 M. zugenommen hat und jetzt 1 565 004 M. beträgt. Die Mitgliederzahl ist auf 3204 gestiegen, 77 Mitglieder sind mit Tod abgegangen und wurden an die Hinterbliebenen Sterbekapitalien im Gesamtbetrage von nahezu 115 000 M. ausbezahlt; überdies wurden gekürzte Sterbekapitalien an die Hinterbliebenen früherer Mitglieder bezahlt im Gesamtbetrage von 11 151 M. — Das Durchschnittsalter der Gestorbenen beträgt 63 Jahre. Die Verwaltungskosten belaufen sich auf 4691 M. Am 28. Oktober d. Js. hat eine Vereinsabgeordnetenversammlung hier stattgefunden, welche verschiedene Aenderungen an den Vereinsstatuten beschlossen hat, wie solche durch das neue Bürgerliche Gesetzbuch bedingt sind; überdies soll vom 1. Januar 1901 ab die Beitragspflicht derjenigen Mitglieder, welche ein Alter von 80 Jahren erreicht haben, aufhören, und den Mitgliedern, welche 85 Jahre alt geworden sind, das 1500 M. betragende Sterbekapital bis zum Lebensende mit 4 Proz. verzinst werden. Diese Wohlthat wird auf 1. Januar 30 Mitgliedern zuteil werden und hat diese Maßregel eine kleine Beitragserhöhung zur Folge für diejenigen, welche nach dem 1. Januar 1901 dem Verein beitreten. Wir wünschen dem wohlthätig wirkenden Verein, daß ihm auch fernerhin ein erfolgreiches glückliches Fortbestehen beschieden sein möge; eine Gewähr dafür bietet die Fürsorge, welche die Großh. Eisenbahnverwaltung demselben als Staatsaufsichtsbehörde angedeihen läßt.

Amtliche Nachrichten.

* **Militärdienstnachrichten.** Die nachfolgend genannten Großherzoglich Badischen Referendäre sind zu Kriegsgerichtsräten ernannt und den beigesetzten Divisionen zugeteilt worden. Dr. Weng (28. Division, Karlsruhe), Dr. Hauck (39. Division, Colmar i. E.), Dr. Hierholzer (18. Division, Flensburg) und Dr. Jorns (29. Division, Freiburg i. B.).

Die Stellenbesetzung der Militär-Kriegsgerichte im Bereich des XIV. Armeekorps ist nunmehr die folgende:

Generalkommando:

Becker, Koch (Heinrich) Oberkriegsgerichtsräte, Walther Amtsrichter.

28. Division:

Dr. Daehn, Dr. Horchler (Rastatt), Dr. Weng und Dr. Jorns Kriegsgerichtsräte.

29. Division:

Kritzler und Förster (Mülhausen i. E.) Kriegsgerichtsräte, Platenius Großh. Bad. Amtsrichter.

39. Division:

Buch und Hauck Kriegsgerichtsräte, Rump Königl. Bayer. Amtsrichter.

Kaller, Zahlmeister, vom 3. Bat. 4. Bad. Inf.-Regts Prinz Wilhelm Nr. 112 zum 1. Bat. 7. Bad. Inf.-Regts. Nr. 142 versetzt.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt** a. M., 7. Nov. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) **Wechsel Amsterdam** 169.55, London 204.30, Paris 81.45, Wien 84.95, Ital. 771.75, Privatdisk. 4 1/16%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 95.45, 3% Deutsche Reichsanl. 86.75, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 95.20, 3½% Baden in Gulden —.—, 3½% Baden in Mark —.—, 3½% do. —.—, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.60, Oesterr. Silberrente 97.15. Oesterr. Lose von 1860 133.60, 4½% Portug. —.—, Deutsche Bank 194.50, Badische Bank 120.20 Rheinische Kreditbank 141.—, Rhein. Hypothekenb. 161.50, Pfälzer Hypothekenb. —.—, Oesterr. Länderb. 104.50, Schweiz. Central 154.70, Schweiz. Nordost 98.20, Schweiz Union 88.30, Jura-Simplon 94.80, Bad. Zuckerfabrik —.—, Nordd. Lloyd —.—, Hamb. Amerika —.—, Maschinenfabrik Gritzner —.—, Karlsruher Maschinenfabrik —.—, La Veloce St.-A. Le —.—.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 207.37. Diskonto-Kommandit-Anteile 176.75. Deutsche Bank-Aktien 193.87. Darmstädter Bank-Aktien 134.62. Berliner Handelsges.-Anteile 147.87. Dresdener Bank-Aktien 147.50. Laurahütte-Aktien 203.—. Dortmunder Union 89.—. Bochumer Gußstahl-Aktien 181.75. Harpener Bergbau-Aktien 179.25. Hibernia Bergw.-Aktien 197.12. Concordia Bergw.-Aktien 277.—. Löwe-Aktien 349.10. Gelsenkirchen 185.80. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 136.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 221.70. Schuckert-Aktien ex. Div. 194.—. Deutsche Waffen- und Munitfbrl. 204.50. Schwarzkopf-Maschinen 209.—. 5proz. Italienische Rente 95.—. Privatdiskonto 4 1/16%.

Kleine Chronik.

w **Stettin**, 7. Nov. Beim Einsturz des Giebels beim Abbruch eines Hauses in der Breite-Straße wurden heute früh nach den bisherigen Feststellungen fünf Personen getötet und mehrere verletzt.

w **Swinemünde**, 7. Nov. Auf dem Dampfer „Industria“ der Rhederei „Kunstmann“, der gestern Abend von hier nach England abging, brach gegen den Kapitän, die Offiziere und arbeitenden Mannschaften eine Meuterei aus. Der Dampfer kehrte während der Nacht zurück. Sechs an der Meuterei beteiligte Personen wurden verhaftet.

* **Moskau**, 6. Nov. Graf Leo Tolstoj glitt bei einem Spaziergang aus und erlitt durch den Fall an der rechten Hand eine erhebliche Verletzung.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 7. Nov. Die „Berliner Korrespondenz“ meldet: Nach dem Ergebnis der gestrigen Gerichtsverhandlungen im Prozeß Sternberg wurde dem Polizeidirektor v. Meerscheidt-Hüllessem noch während der Verhandlung selbst die weitere Ausübung seiner dienstlichen Funktionen untersagt.

w **London**, 7. Nov. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm des Botschafters Hatzfeld an Salisbury als Kanzler der Universität Oxford, worin der Ausdruck des Beileids des Deutschen Kaisers anläßlich des Todes des Professor Müller der Universität übermittelt wird. Salisbury dankte in einem Antworttelegramm.

w **New-York**, 7. Nov. Ueber die Staaten, welche während der Wahlkampagne als zweifelhaft galten, liegen jetzt folgende Nachrichten vor: Mc Kinley siegte in Delaware mit einer Mehrheit von 1000 Stimmen. Das republikanische Wahlkomitee meldet: Die Wahl Mc Kinleys in West Virginia und Michigan, sowie in Indiania ist sicher. Auch die Berichte aus Nebraska lauten zugunsten Mc Kinleys. Der Obmann der demokratischen Partei in Maryland meldet, daß die Republikaner siegten. Delaware, Indiania, Maryland, West-Virginia und Michigan waren schon früher republikanisch, Nebreska dagegen demokratisch vertreten.

w **New-York**, 7. Nov. 9½ Uhr abends. Nach bisherigen Berichten ist Mc Kinley in allen Neu-England-Staaten in Wisconsin durchgedrungen, Bryan in Texas, Virginia und Neu-Karolina. In Washington geht die allgemeine Ansicht dahin aus, daß die Republikaner im Repräsentantenhaus über eine wirksame Mehrheit verfügen werden.

w **Buenos Aires**, 5. Nov. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß das einzige Ergebnis der Besprechungen mit den Präsidenten Roca und Compos Salles das gegenseitige Uebereinkommen sei, die diplomatischen Vertreter Argentiniens und Brasiliens anzuweisen, für die Aufrechterhaltung des Friedens in Südamerika gegen jeden weiteren gewaltsamen Landerwerb irgend einer südamerikanischen Regierung zu wirken.

Die chinesische Krisis.

w **Shanghai**, 6. Nov. Eine chinesische Meldung aus Langtschautu, der Hauptstadt von Kansu, besagt, Prinz Tuan sei daselbst durchgereist. Er erreichte Ningschavu am oberen Hoangho und soll als buddhistischer Priester unter dem Schutze des bekannten Generals Tungfuhsiang gereist sein, der von der Kaiserin Witwe zwei Monate Urlaub erhalten hatte. Yunglu zögere, sich nach Singanfu zu begeben, weil er sich vor der Rache der Boxer fürchte, welche ihn als Verräter bezeichnen. Die hiesigen Chinesen behaupten, Luchuanlin, der frühere Gouverneur von Kiangsu, welcher zum Präsidenten des Handelsamtes befördert ist, sei jetzt ein noch größerer Fremdenfeind als es Kangyi gewesen sei.

Der südafrikanische Krieg.

w **Durban**, 7. Nov. Die Buren brachten einen aus Pretoria kommenden Zug am letzten Montag in der Nähe von Standerton zum Entgleisen. Ein Heizer wurde dabei getötet

Bücher und Zeitschriften.

* Famos! Der neue Familien- und Vereins-Humorist. Eine fortlaufende Sammlung von humoristischen Vorträgen, Aufführungen, Schwänken, Couplets (mit Noten) 2c. für eine oder mehrere Personen. Herausgegeben von Paul Rüthling, Königl. Hofschauspieler. Heft 57. Preis 90 Pf., im Abonnement 75 Pf. — Dilettanten-Theater für Damen. Begründet von P. Rüthling. Herausgegeben von Clara Eppert. (Stuttgart. Levy u. Müller.) Beide Sammlungen werden besonders jetzt, wo die Zeit der Abendgesellschaften und Damenkränzchen wieder beginnt, vielen willkommen sein, die gerne Thalien huldigen. Die Wahl der Stücke, die ja oft eine Qual ist, wird den verschiedenen Vergnügungskommissären sehr erleichtert.

* Denkschrift zur Eröffnung des neuen Reichs-Post- und Telegraphengebäudes in Karlsruhe (Baden) am 18. Oktober 1900. Karlsruhe 1900. (Chr. Fr. Müller.) Die Schrift giebt in ihrem ersten Teil einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung des Karlsruher Postwesens aufgrund eingehender historischer und statistischer Studien. Es fehlen dabei nicht Streiflichter auf einen weiteren Gesichtskreis. Auch der Humor der Geschichte kommt zum Wort, nicht zum Schaden des Büchleins. Der zweite Teil ist der eingehenden Beschreibung des neuen Karlsruher Postgebäudes gewidmet, der durch prachtvolle Lichtdruckbilder unterstützt wird. Ueberhaupt kann der Verlag auf die Ausstattung der Schrift stolz sein.

* Das große Buch der Patiencen. Von Willy Hermann. Mit vielen Illustrationen. — Was muß das junge Mädchen beim Eintritt in die Welt wissen? Von Paula Kaldewey. Der Preis des hübsch ausgestatteten Buches beträgt broschiert 1 M., gebunden 1.50 M. Berlin (Hugo Steinitz).

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Georg Biz,
beide in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen vom 7. November, morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	750	N	mäßig	Regen	8
Blacksod	755	N	frisch	halb bed.	8
Shields					
Scilly	752	NW	steif	wollig	8
Isle d'Aix					
Paris					
Vlissingen	750	SSW	stark	halb bed.	11
Helder	751	SO	leicht	bedeckt	11
Christiansund	755	OSO	schwach	heiter	4
Skudesnaes	754	OSO	stark	bedeckt	8
Skagen	759	SO	mäßig	Dunst	7
Kopenhagen	760	SO	leicht	bedeckt	7
Karlstad	762	NO	leicht	bedeckt	2
Stockholm	764		still	Nebel	2
Wisby	764	S	mäßig	bedeckt	6
Haparanda	762	S	mäßig	bedeckt	6
Borkum	754	SO	leicht	bedeckt	9
Keitum	755	SO	schwach	bedeckt	4
Hamburg	757	SO	leicht	halb bed.	7
Swinemünde	761	SSO	schwach	wolkig	4
Rügenwalder-münde	762	SO	leis. Zug	bedeckt	2
Neufahrwasser	764	S	leicht	Nebel	1
Memel	766	W	leicht	Nebel	3
Münster (Westf.)	756	W	leis. Zug	bedeckt	10
Hannover	757	S	mäßig	bedeckt	10
Berlin	761	SO	schwach	wolkig	4
Chemnitz	761	SO	mäßig	wolkig	5
Breslau	763	SO	leicht	wolkig	4
Metz	758	SW	schwach	bedeckt	9
Frankfurt (Main)	758	SO	leicht	heiter	8
Karlsruhe	757	SO	schwach	bedeckt	8
München	759	SO	leicht	wolkig	1

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 7. Nov.

Während der hohe Druck seine Lage über dem Osten Europas beibehalten hat, ist die Depression, welche gestern vor dem Eingang in den Kanal erschienen war, bis nach Mittelengland weiter gezogen; zugleich hat sie ihren Wirkungskreis bis weit in das Binnenland hinein ausgebreitet. Hier ist deshalb neuerdings trübes und regnerisches Wetter eingetreten. Die Temperaturen sind bei südlichen Winden gestiegen. Weiteres Anhalten des herrschenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Fchtgk.	Rel. Fchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
6. Nov. nachts 9 Uhr	746,5	9,4	8,1	92	SW	bedeckt	—
7. „ morg. 7 Uhr	745,5	8,4	7,8	93	Still	bedeckt	—
7. „ mitt. 2 Uhr	747,5	10,2	8,7	95	SW	bedeckt	Regen

Höchste Temperatur am 6. Nov.: 12,5, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 7,4. Niederschlagsmenge am 6. Nov.: 0,1 mm.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 8. Nov. **„Otto Langmann Witwe“.** 15. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Freitag, 9. Nov. **„Fra Diavolo“.** 14. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr. Ende ½10 Uhr.

Samstag, 10. Nov. **„Die Braut von Messina“.** 16. Ab.-Vorst.) (A.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 11. Nov. **„Walküre“.** 2. Vorstell. außer Ab. Anf. 6 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Aus dem Geschäftsleben.

Die Preußische Pfandbrief-Bank hat im Interesse ihrer Pfandbrief-Besitzer und Aktionäre einen derzeitigen Status aufgestellt und demselben ziffernmäßige Angaben über die Geschäftsbewegung in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres beigefügt. Nach diesen Angaben haben sich die einzelnen Geschäftszweige gut entwickelt. Es sind an Emissionspapieren verkauft nach Abzug der zurückgekauften Stücke im ersten Quartal 8 878 400 M., im zweiten Quartal 9 164 000 M., im dritten Quartal 7 374 400 M., im ganzen 25 416 800 M. und an Darlehen gewährt im ersten Quartal 8 331 300 M., im zweiten Quartal 10 340 500 M., im dritten Quartal 11 992 900 M., im ganzen 30 664 700 Mark. Die Bank giebt nur erststellige Hypotheken. Von jeder Beleihung ausgeschlossen bleiben Hotels, Theater, Fabriken, Mühlen, Ziegeleien, Torfstiche, Bergwerke, Gruben, Steinbrüche, Weinberge und sonstige Objekte, für die ein dauernd gesicherter Ertrag nicht besteht. Einen weiteren Anhalt für die Beurteilung der Qualität der im Besitz der Bank befindlichen Hypotheken u. s. w. dürfte der Umstand bieten, daß bei einem Darlehnsbestande von 174 385 100 M. am 30. September nur 6731.10 M. Zinsen rückständig waren und daß die Bank in der Berichtsperiode nur an 17 Zwangsversteigerungen beteiligt gewesen ist, bei denen weder Verluste eingetreten sind, noch Grundstücke zu übernehmen waren. Außer ihrem Bankgebäude hat die Gesellschaft Grundstücke überhaupt nicht in ihrem Besitz. Der Status läßt erkennen, daß der Wirkungskreis der Bank sich streng auf die im Reichs-Hypothekenbankgesetz zugelassenen Geschäfte beschränkt, und beweist ferner, daß die Bank sich in vollkommener geschäftlicher Beweglichkeit befindet, da sie über mehr als 11 Millionen Mark flüssige Mittel verfügt. Den Status, der nebst der besprochenen Aufstellung von der Bank an jedermann verausgabt wird, veröffentlichen wir in der heutigen Nummer unserer Zeitung.

* Die Generalagentur für Baden, Carl Götz in Karlsruhe, sieht sich genötigt, bekannt zu geben, daß ein Verschub der Sebaldus-Geldlotterie vollständig ausgeschlossen ist und die Firma Götz sich verpflichtet, 3000 M. — sage dreitausend Mark — für wohlthätige Zwecke zu opfern, wenn die Ziehung nicht Donnerstag, den 15. November, stattfindet. Die Sebaldus-Lose erfreuen sich eines so starken Zuspruches, daß dieselben voraussichtlich vor der Ziehung ausverkauft sind, umso mehr, da die Chancen vorzüglich sind. Haupttreffer 50 000, 20 000 M., zusammen 7000 Gewinne mit 120 000 M. bar. Das Los kostet nur 2 M. incl. Reichssteuer und liefert Carl Götz bis auf weiteres bei Mehrabnahmen auch noch mit Rabatt.

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.50 Weinheim a. d. B. Preislist. u. Proben auf Verlangen. 4576

Institut Zahn,
Anstalt für Gesundheits- und Heilturnen (gegr. 1884),
3 Viktoriastrasse 3.

Zahlreiche und beste Erfolge laut ärztlicher Atteste in der Behandlung von Rückgratsverkrümmungen, einseitig hoher Schulter, hoher Hüfte, Eng- und Schmalbrust, schlaffer Haltung, allgemeiner Muskelschwäche, Bleichsucht, Blutarmut, Dickleibigkeit u. a. m.

Besonders günstige Resultate in der Behandlung schwächlicher oder durch Krankheit entkräfteter Kinder.

Prospecte nebst Empfehlungen sind durch das Institut und die Buchhandlungen von Kundt und Ulrici kostenfrei zu beziehen. 4758.9.6

SIDONAL
(CHINASAURES PIPERAZIN)
das von ersten medicinischen Autoritäten empfohlene Heilmittel gegen
GICHT, STEINLEIDEN
bringen wir jetzt auch in Tablettenform in den Handel.
Käuflich in den Apotheken.
Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg.
14027

Geboren.

Karlsruhe, 29. Okt. Emma Karolina, V. Jakob Sieber, Lokomotivheizer. — 30. Okt. Emilie Elisabeth, V. Wilhelm Holzäpfel, Schreiner. — 31. Okt. Erna Klara, V. Johannes Werther, Kalkulator; Irma Emilie, V. Franz Jakob Frühauf, Wagenwärter-Gehilfe. — 1. Nov. Ludwig Wilhelm, V. Wendelin Kopf, Schlosser; Richard Ludwig, V. Richard Weis, Packer. — 2. Nov. Georg Martin, V. Philipp Ludwig Scholl, Bierführer. — 3. Nov. Hildegard Anna, V. Peter Schäfer, Messerschmied.

Karlsruhe, 31. Okt. Wilhelm Georg, V. Ernst Schneider, Koch; Walter Joh. Albert, V. Joh. Georg Köhler, Gärtner. — 1. Nov. Kurt Friedrich, V. Friedrich Weber, Schlossermeister; Hedwig, V. Alfred Hoff, städt. Buchhalter; August Julius, V. Julius Liebs, Maschinen-Techniker. — 2. Nov. Luise, V. Jakob Geiger, Kaufmann; Philomena Katharina, V. Peter Wiemann, Taglöhner. — 3. Nov. Albert, V. Philipp Werling, Stadttaglöhner; Martha, V. Leonhard Burkard, Kohlenhändler. — 4. Nov. Regina, V. Leopold Duttenhöfer, Weißgerber; Fridolin Hermann, V. Fridolin Fischerkeller, Fabrikarbeiter; Therese Friederike, V. Karl Nikolaus Barth, Maschinenarbeiter.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 3. Nov. Wilhelm Berger von Magdeburg, Ingenieur hier, mit Maria Hilgenfeld von Braunschweig; Ludwig Pfefferle von hier, Wildprethändler, mit Helene Thieme von Gera; Wilhelm Meinzer von Rintheim, Pflästerer hier, mit Jakobine Deuchler von Bretten; Karl Frank von Ersingen, Justizaktuar hier, mit Elise Meßmer von hier; Markus Müller von Oberscheidenthal, Reserveheizer hier, mit Katharina Meßler von Gerlachsheim.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 6. Nov. Wilhelm Waibel von Breckfelden, Kaufmann in Marsaille, mit Luise Mußler von hier.

Gestorben.

Karlsruhe, 3. Nov. Oskar, V. Oskar Ohendorfer, Möbeltransporteur, 8 M. 26 T. — 4. Nov. Josefine Schmidthäusler, Blechners-Gattin, 67 J.

Karlsruhe, 4. Nov. Juliane Schlimm, Maurersgattin, 45 J.

Der heutigen Zeitung ist Nr. 89 des „Badischen Museums“ beigegeben.

Ziehung nie verschoben!

Wohlfahrts-Loose à M. 3.30

Porto u. Liste 30 Pf. extra 500000 Loose.

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Ziehung schon 29. Novbr. und folgende Tage zu Berlin.

16,870 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von

575,000 Mark

1 Haupt-Gewinn		100000 Mk.
1 Haupt-Gewinn		50000 Mk.
1 Haupt-Gewinn		25000 Mk.
1 Haupt-Gewinn		15000 Mk.
2 à	10000 Mk. =	20000 Mk.
4 à	5000 Mk. =	20000 Mk.
10 à	1000 Mk. =	10000 Mk.
100 à	500 Mk. =	50000 Mk.
150 à	100 Mk. =	15000 Mk.
600 à	50 Mk. =	30000 Mk.
16000 à	15 Mk.	240000 Mk.

Loose versend. geg. Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5.

Nürnberg, Kaiserstr. 38, München, Kaufingerstr. 30, Hamburg und Schwerin M.

Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Hier zu haben bei Carl Götz, Hauptagentur, Hebelstrasse 11/15 und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufstellen.

8117

Kochherd- u. Kassenschrankfabrik zu verkaufen. 1336

Eingetretener Verhältnisse halber ist eine sehr gut eingeführte Kochherd- und Kassenschrankfabrik mit hübscher Kundschaft, nächst der deutsch-schweizerischen Grenze, mit allen maschinellen Einrichtungen, Materialvorräten und angefangenen Arbeiten samthaft zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die **Konkursverwaltung Kreuzlingen.**

Eine leistungsfähige **Stearinkerzenfabrik** sucht am Platze gut eingeführten

Vertreter.

Offerten unter F. K. U. 301 an **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.,** erbeten. 8183

Offerten unter Chiffre...

welche vermittelst kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anzeigen, wie **Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Beteiligungs- u. Teilhabergesuche, Kapitalsgesuche und Angebote** 2c. gesucht werden, inseriert man am besten und vorteilhaftesten durch Vermittelung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.** Die bei derselben einlaufenden Offerten werden uneröffnet dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Diskretion gewahrt. Ferner ist Vorkehrung gegen unberechtigte Empfangsnahme der Offerten getroffen. Die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen und erteilt gewissenhaften Rat bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter. Die

Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux. 8038

In **Karlsruhe i. B.** vertreten durch: **Distelhorst & Graebener, Herrenstraße 17.**

Frankfurt a. Main: Kaiserstraße 1, Ecke Salzhaus.

Jüngere Kraft,

aus angesehener christl. Familie, bisher **kaufm. Leiter** einer **größeren Fabrik,** mit Ia Bankverbindungen, **sucht** gute, angesehene, **selbständige**

Lebensstellung

in einem **größeren Fabrikgeschäft** mit **ca. Mk. 20,000.— Einlage** vorerst gegen Sicherheit. — Später größere Einlage nicht ausgeschlossen.

Offerten unter **F. K. V. 321** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 8184

Junge, gebildete **Oesterreicherin** — in allen Zweigen des Haushaltes tüchtig und erfahren — sucht für sofort oder später entsprechende **Stelle.**

Gefl. Off. an die Exp. d. Bl. unt. Nr. 7034.

Comptoir-Stelle-Gesuch.

Suche für einen gegenwärtig bei der Stadtverwaltung Stuttgart angestellten, 26jähr., verheir. **Kanzlei Gehilfen,** mit schöner Handschr., welcher im Verwaltungsfach gelernt, im Kranken- u. Invaliden-Versicherungswesen und der Sparkassenverwaltung durchaus erfahren, als pflichttreu und gewissenhaft empfohlen ist, als **Sekretär** oder in irgend einem guten Bureau passende Stellung. Gehaltsansp. etwa M. 1560. Gefl. Anfragen erbeten an die Exped. die Bl. unter Chiffre **F. B.**

Patente

Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Musterschutz, Patentprozesse, Gutachten besorgen

H. & W. PATAKY

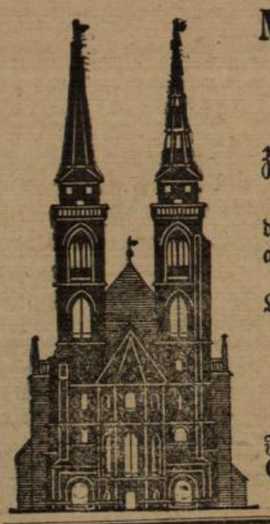
Frankfurt a/M. Kaiserstr. 1

Centrale: Berlin N.W. 6

Gegründet 1882.

8031

Stellenvermittlung des Kaufm. Vereins Köln sucht Bewerber für offene Stellen. 3143.30.17



Nächste Ziehung. Nächste Ziehung.

Letzte Geldlotterie

zur Restaurierung d. Sebalduskirche in Nürnberg

mit **7000 Treffern** zus. **Mk. 120,000 bar,**

darunter Hauptgewinne von Mk. 50,000, 20,000 u. s. w. Durchschnittlich auf 28 Lose 1 Treffer.

Das Los à Mk. 2.—, auf 5 St. 1 Prämie, auf 10 St. 1 Freilos. Los, Porto und Liste 25 Pf., Porto für Prämie 50 Pf. extra.

Carl Götz,

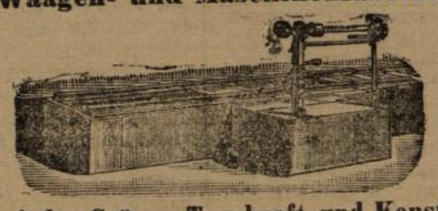
Lederhandlung und Bankgeschäft,

Hebelstraße 11/15, **Karlsruhe,** b. Rathaus.

Ferner bei **J. Dahringer, L. Ehrhardt, W. Erb, Helffs Nachf., C. W. Keller, C. Mühlich, F. Thiergarten, W. Wetz, Christ. Wieder und Filialen, Carl Zachmann.** 5015.10.7

Ph. Jac. Schotthöfer, Schifferstadt (Pfalz),

Waagen- und Maschinenfabrik.



Waagen jeder Grösse, Tragkraft und Konstruktion.

Eisenbahnwaggon-Waagen;

Fuhrwerkswaagen ❊ Viehwaagen;

Laufgewichts- und Dezimalwaagen.

Registrierapparate.

Prospekte und Offerten gratis und franko. 4320.15.9

Vertreter:

H. Eppenich, Ingenieur, **Karlsruhe i. B.,** Leopoldstrasse 27.

Nebenverdienst.

Eine alte deutsche Gesellschaft wünscht noch einige offizielle, als auch stille Vertreter für Lebens-, Aussteuer-, Militärdienst-, Sterbekassenversich. (Volksversich.) gegen hohe Provisionen zu engagieren. Off. an die Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 7033.

VOGELEY

Puddingpulver,
Backpulver,
Fruchtgrütze,
Vanillinzucker,

sind unübertroffen. 8022

EY

Hannov. Puddingpulver-Fabrik ADOLF VOGELEY HANNOVER.

Engros-Lager bei: **Emil Becker,** Hirschstr. 106.

An die deutschen Hausfrauen!

Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!

Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen **„Webern“ wenigstens während des Winters** Beschäftigung.

Wir offerieren:

Handtücher, grob und fein.
Wischtücher in diversen Dessins.
Küchentücher in diversen Dessins.
Staubtücher in diversen Dessins.
Taschentücher, leinene.
Scheuertücher.
Servietten in allen Preislagen.
Tischtücher am Stück und abgepaßt.
Rein Leinen zu Hemden u. s. w.
Rein Leinen zu Betttüchern und Bettwäsche.
Halbleinen zu Hemden und Bettwäsche.
Bettzeug, weiß und bunt.
Beitbarchent, rot und gestreift.
Drell, gute Ware.
Halbwollenen Stoff zu Frauenkleidern.
Altthüringische Tischdecken mit Sprüchen.
Altthüringische Tischdecken mit der Wartburg.
Damast-Tischdecken mit dem Kyffhäuserdenkmal v. St. Mk. 10.—.
Fertige Kanten-Unterröcke Mk. 2.— p. Stück.

Alles **mit der Hand** gewebt, wir liefern nur **gute** und **dauerhafte** Ware. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies.

Muster und Preis-Kourante stehen gerne **gratis** zu Diensten.

Kaufmann **C. F. Grübel,**
Landtags-Abgeordneter, Vorsitzender.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Bad Kreuznach.

Winterkur.

In 20 Gasthöfen und Badehäusern während des **ganzen Winters Soolbäder mit Kreuznacher Mutterlauge** in gut heizbaren Badezimmern.

Direkte Zuführung des Badewassers aus der städtischen Soolwasserleitung.

Fünfmal wöchentlich im Kurhause **Concerte** des **Kurorchesters. Sinfonie-** und **Künstler-Concerte.** Große Choraufführungen. **Rheinisches Carnevalsleben.** Im Kurhause Lese-, Unterhaltungs-, Spiel- und Restaurations-Zimmer.

Im Herbst Gelegenheit zur **Traubenkur.**

Mäßige Kurtaxe. Billige Winterpreise.

Nähere Auskunft durch 1012

die Kurverwaltung.

Besonders bei der

heutigen Kohlennot

belästigen

Intelligente Fabrikanten

mit dem Rauche ihrer Schlote nicht die Nachbarschaft, sondern verwenden denselben gewinnbringend zur Kesselfeuerung durch Einbauen unserer vorzüglichen patentierten Rauchverbrennung in alte und neue Kessel, Braupfannen etc. — Allerfeinste Referenzen.

Seriösen Reflektanten senden Prachtkatalog gratis.

Maschinenfabrik Lichtenberg, 8067

Eigentum der **Deutschen Kunstsandsteinwerke Patent Kleber Akt.-Ges.**

Berlin-Lichtenberg.

Rheinisches

Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Programme kostenfrei. 8016

Henkell Trocken

empfiehlt 4749.15.3

Julius Hoeck,

Weinhandlung,
Karlsruhe, Kriegstrasse 6.
Telephon 74.

Laden mit glasweisem Ausschank von Süd- u. Schaumweinen:

Waldstrasse 41,

Ecke der Kaiserstrasse.

Putze nur mit Globus-Putz-Extract.

15013

Prämiiert mit Goldener Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Danksagung!

Durch heftige Kopfschmerzen fing mein bis dahin gesundes und üppiges Haar an auszufallen. Nach erfolglosem Gebrauch von allerlei Mitteln entschloß ich mich, die Methode des weltberühmten Haarspecialisten Herrn **F. Kiko** in **Herford** anzuwenden. Ich hielt mich genau an dessen Vorschriften und konnte zu meiner größten Freude bald bemerken, daß nicht allein die Kopfschmerzen aufhörten, sondern auch das sehr dünn gewordene Haar üppiger und schöner als je zuvor wieder nachwuchs. Jetzt bin ich wieder im Besitz meines vollen Haarwuchses und rathe Jedem, der ähnliches durchgemacht hat, diese Methode auch zu versuchen. Zu persönlicher und auch brieflicher Auskunft bin ich im Interesse der guten Sache gern bereit.

Frau Oberlehrer **A. Rademacher,** Hannover, Hildesheimerstr. 2201.

Amtlich beglaubigt:
(1 Bez.) Schröder, Bezirksvorsteher.

12020

Straßburger Gänse,

jg. Hahnen und Tauben

bei 4935.—6

C. Cartharius,

gegenüber dem Palais Prinz Max.

August Schulz Karlsruhe i/B.

Leinen. Aussteueratikel. Tischzeug.

Billigste Bezugsquelle

2000.—31

Badischer Frauenverein.

Von **Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin** sind der Abteilung III 150 Höchstselbstgefertigte Handarbeiten der verschiedensten Art im abgeschätzten Wert von 150 Mk. überwiesen worden, um solche zum Besten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims zur Verlosung zu bringen. Die zu diesem Zweck genehmigte Lotterie umfaßt 3000 Lose, das Los zu 50 Pfg. Die Ziehung findet am 15. November d. J. statt. Die Gewinne sind in der Kunstblumenfabrik, Linkenheimerstraße 2, bis Samstag den 10. November d. J. einschl., vormittags von 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr, ausgestellt. Lose können von jetzt ab durch uns bezogen werden, auch sind solche im Büreau unseres Vereins, Gartenstraße 47, zu haben.

Karlsruhe, den 6. November 1900. 1332

Der Vorstand der Abteilung III.

Anthracytkohlen

(Magerwürfel).

Körnung 25/45, 20/30 mm, **beste** deutsche, belgische und englische Qualitätsware empfiehlt

L. Dörflinger jr.,

Telefon 1080, Kohlen- u. Brennholzhandlung, Kontor: Douglasstr. 16, Karlsruhe. 4740.10.9

Alle kranken Puppen

heilt die erste Karlsruher

Puppen-Klinik

von ***H. Bieler,*** Kaiserstraße 222.

Nur kurze Berufsstörung! 5070.22.11

Meßplatz. — Mittlere Reihe.

The Bioscop.

Original Edison Kinematograph.

Täglich während der Messe: Grosse Vorstellungen.

Vorführung nur neuester, eigener Original-Aufnahmen, u. a.:

Einschiffung u. Abfahrt der deutschen Chinatruppen in Bremerhaven 2c. 2c.

Beim Besuch der Messe achten Sie bitte auf die Firma: 1303

The Bioscop,

Edison Kinematograph.

Liebesgaben

für

das ostasiatische Expeditions-Corps

an **Geld, Cigarren, Tabak, Conserven, Spirituosen** u. s. w., werden von jetzt ab entgegengenommen: **Gartenstraße Nr. 47, im Depot des Männerhilfsvereines** und **Kaiserstraße Nr. 215 in der Großherzoglichen Hofapotheke,** woselbst auch bereitwilligst jede bezügliche Auskunft erteilt wird.

Karlsruhe, den 1. November 1900. 12045

Der

Vorstand des Karlsruher Männerhilfsvereines.

Nächste Woche sicher Ziehung 12. 11. 1900.

IXte Straßburger Pferde-Lotterie.

1000 Gew. i. W. v. Mk. **31000.** Haupt-gew. Mk. **10 000, 3000** 2c.

1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 25 Pfg.) extra empfiehlt sowie alle genehmigten Lose 1070

J. Stürmer, General-Agent, **Straßburg i. E.,**

Carl Götz, Eug. Dahlemann, B. Junke, Seb. Münch Nachf., E. Wegmann.

Wiederverkäufer werden gesucht.

Kleines Pensionat für Schulkinder,

deren Eltern auf dem Lande wohnen; freundliches Familienleben. Nur 4 bis 6 Mädchen. Haus und großer Garten in gesunder Höhenlage. Höhere Töchterschule am Platz. Sorgfältige Ueberwachung der Schularbeiten. Beste Referenzen. — Pensionspreis: M. 720. 2977.—.39

Lahr i. B., Hochstraße 23. **Fräulein Cathiau.**

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.